



Jugendliche erleben die Energiezukunft

«Was hat Energie mit meinem Alltag zu tun?» – ziemlich viel, merken Lernende im Rahmen des Projekts «Power Aargau» im Stapferhaus.

**Livia Häberling (Text)
und Valentin Hehli (Bilder)**

Da strampelten sie, zu viert, auf Rennvelos auf der Bühne. Vier Berufsschulklassen waren am Mittwochnachmittag im Stapferhaus in Lenzburg zu Besuch, und als die Moderatorin sie nach der Begrüssung gefragt hatte, wer von ihnen in den Stunden zuvor das Handy aufgeladen habe, da hatte die Mehrheit sinngemäss genickt, «ja klar!».

Jedenfalls strampelten sie nun, eine Minute, vielleicht zwei, und als sie wieder damit aufhören durften, wussten sie: Käme der Strom zu Hause nicht aus der Steckdose, müsste man nicht drei, vier, fünf oder sechs, sondern volle 15 Minuten in die Pedale treten, damit die gewonnene Energie ausreicht, um den Handy-Akku vollständig zu laden.

Energie sinnlich und persönlich erfahrbar zu machen, zu vermitteln: «Das Thema betrifft uns alle!», das sei bei der Konzeption von «Power Aargau» eine der zentralen Herausforderungen gewesen, erzählt Lisa Gnirss. Gemeinsam mit Nicolas Hermann und weiteren Involvierten hatte sie das Projekt im vergangenen Jahr ausgearbeitet und umgesetzt, nachdem das Departement für Bau, Verkehr und Umwelt, das Paul-Scherrer-Institut, das Hightech Zentrum Aargau und die Fachhochschule Nordwestschweiz sich ans Stapferhaus gewandt hatten.

«In welche Energiezukunft wollen wir aufbrechen?», fragten sich die Auftraggeber, «und wie erreichen wir die Energie- und Klimaziele von Bund und Kanton?» Also wünschten sie sich, dass der Aargau als «Energiekanton» während eines Monats in den Fokus der Öffentlichkeit rückt. Schliesslich entsteht dort ein Drittel aller Kilowattstunden, die schweizweit produziert werden. Und weil Kilowattstunden ein eher abstrakter Wert sind, stehen nun bei «Power Aargau» nicht Masseinheiten oder Zahlen im Vordergrund, sondern Menschen und ihre (Energie-)Geschichten.

Vorbilder für die Berufsleute von morgen

Die vier Berufsschulklassen lernten auf ihrem Rundgang im Stapferhaus zum Beispiel Robert Jeker kennen. Wer auf der Infotafel mit dem Handy den QR-Code scannte, konnte von ihm erfahren, wie er mit Treibstoff aus Bio-Abfall bald das Fliegen revolutionieren will. Aber auch die pensionierte Geschäftsfrau Irene Kieser kam zu Wort, die sich an ihren Alltag in Lenzburg erinnert – zu einer Zeit, als es noch nicht so viel Strom gab.

Mehr als 60 solcher Geschichten hat das Stapferhaus gesucht, gefunden und mit Hilfe von neun Kanti-Schulklassen in Fotos und Audiodateien aufbereitet. Die Erzählungen sind auch ausserhalb des Stapferhauses erlebbar: Auf sie stösst, wer

auf der Website von «Power Aargau» stöbert – oder wer im Aargau unterwegs ist. Dort, wo die Geschichten spielen, sind seit Anfang Juni Tafeln aufgestellt.

Dass die Workshops im Stapferhaus vorerst exklusiv für Berufsschulklassen angeboten werden, habe man bewusst so entschieden, sagt Lisa Gnirss: «Sie sind die Berufsleute von morgen, sie sind gefragt, um die Energie-Wende in ihren Berufen mitzutragen. Mit unseren Workshops wollen wir sie dazu ermutigen, über das Thema nachzudenken, darin auch Chancen zu sehen und eigene Lösungen zu entwickeln.»

Unterschiedlich starkes Interesse am Thema

Vor möglichen Lösungen – über die im Workshop ebenfalls sinniert wurde – waren am Mittwochnachmittag aber Meinungen gefragt: Entlang des Rundgangs bot sich den Jugendlichen immer wieder die Gelegenheit zur Diskussion. Als die Moderatorin wissen wollte, ob ihnen die Energiekrise Sorgen bereite, gingen die Ansichten auseinander. Ein Teilnehmer entflammte förmlich: «Bevor man über Nachhaltigkeit nachdenkt, muss die Versorgung gesichert sein», plädierte er. Eine Klassenkameradin fand, Strom werde bei ihr zu Hause vor allem dann zum Thema, wenn die Eltern sie ermahnten, das Licht zu löschen. Und eine Gruppe merkte an, die Zukunftsaussichten bereiteten



ihnen «ein bisschen Sorge».

Berufsschulen haben noch bis Ende des Monats Gelegenheit, die Workshops zu besuchen. Für alle Gäste finden am 28. Juni sowie am 2. und 3. Juli im Stapferhaus Veranstaltungen zum Thema Energiezukunft statt. Infos: www.powerargau.ch.

So haben drei Jugendliche die Workshops im Stapferhaus erlebt

«Hier werden die Geschichten erlebbar»



Leron Weber, 19, Lernender Zeichner, Fachrichtung Architektur.



«Das Experiment mit den Velos hat mich beeindruckt»



«Meine Erwartungen an den Nachmittag waren nicht besonders hoch, ich liess es auf mich zukommen. Doch dann hat mich bereits der erste Raum gepackt; die Moderatorin hat die Infos zum Thema Energie verständlich vermittelt. Vor allem das Experiment mit den Velos hat mich beeindruckt. Ich hätte nicht gedacht, dass man für ein bisschen Strom so viel strampeln muss.»

Svenja Koch, 17, Lernende Zeichnerin, Fachrichtung Architektur.

«Ich hätte mir noch mehr direkten Bezug zur Politik gewünscht»



«Ich habe mich auf den Nachmittag im Stapferhaus gefreut. Ich wollte die Chance nutzen, um möglichst viel zu lernen. Es war spannend zu sehen, wie viel Energie im Alltag tatsächlich gebraucht wird. Ich hätte mir jedoch noch mehr direkten Bezug zur Politik gewünscht. Gerne hätte ich gewusst, wie sich die Parteien in der Energiefrage positionieren.»

Immanuel Seiffert, 17, Lernender Zeichner, Fachrichtung Architektur.